

bearbeitet von **Claudia Magerl**

**Ivan Nicolitsch** liebt Krimis und das Tessin. Auch im zweiten Buch nimmt Kommissar a. D. Giovanni Bernasconi den Kampf gegen das Verbrechen auf – mit Spürsinn, Humor, aber nicht immer legalen Mitteln

# EIN KOMMISSAR IM MÖRDERISCHEN UNRUHESTAND

## Der Autor

Ivan Nicolitsch wurde 1932 in Basel geboren. Der humorvolle Nordschweizer war 37 Jahre in seinem Herren- und Damen-Modeatelier tätig, ausserdem 31 Jahre als "Fastnächter" und Dirigent einer Guggenmusik. Ins Tessin kam er schon als junger Mann, in den Ferien, nach Magliaso. "Damals habe ich den Südkanton lieben gelernt", erzählt er. Das Gefühl liess ihn nicht mehr los, ebenso wenig wie das für seine Jugendliebe Rosmarie. 1980 beschlossen die beiden, ihrer Liebe zum Süden eine Heimat zu geben und renovierten einen zerfallenen Rustico im Calancatal (GR). Krimis haben Ivan Nicolitsch seit jeher fasziniert. Er liest vorzugsweise englische in der Originalsprache.



## Das Buch

Die Ausschnitte auf dieser Seite stammen aus Nicolitschs zweitem Buch, "Giovanni Bernasconi dritter und vierter Fall". Der Schweizer Kommissar a. D. geniesst in seinem Altersruhesitz Ascona das Leben, vorzugsweise, indem er mit seinem alten Freund Pasquale – auch er ein verrenteter Kommissar, aber von der Mailänder Kripo –, durch das Tessin kreuzt und dabei die vielfältige Kulinarik unter die Lupe nimmt. Mit dem Versicherungsvertreter Mario wird eines Tages aus dem Duo ein vergnügtes Trio. Als grausame Morde den Kanton erschüttern, beschliessen die drei, die Übeltaten privat zu klären. Bald decken sie brandgefährliche Machenschaften auf. Zwei spannende Krimis mit viel Lokalkolorit in einem Band.

Ivan Nicolitsch, *Giovanni Bernasconi dritter und vierter Fall*, 326 Seiten, CHF 19.80 bei Abholung beim Autor oder Verlag, CHF 28.- per Post. Kontakt Verlag: [www.handbuchbinderei.ch](http://www.handbuchbinderei.ch), Beat Gschwind, Gernsbach 7A, 4051 Basel, Tel. 061 261 23 87, E-Mail [shop@handbuchbinderei.ch](mailto:shop@handbuchbinderei.ch). Tel. Ivan Nicolitsch: 061 312 61 86.

erteilt wurde." Nach ein paar Atemzügen fuhr Vera fort: "Dieser Mann wohnt etwas abseits von Mendrisio. Ein paar hundert Meter unterhalb von seinem Haus führt die Strasse durch ein kleines Waldstück, und mitten drin versperrte ihm ein Auto den Weg. Er hielt an und sah, wie ein sportlich gekleideter Mann gerade einen Ersatzreifen aus dem Kofferraum herausnahm. Da er ja nicht mehr an dem Wagen vorbeifahren konnte, stieg er aus und fragte, ob er behilflich sein könne. 'Oh ja, das können Sie!', meinte der Mann, 'wenn Sie mir vielleicht die Kurbel für den Wagenheber aus dem Kofferraum reichen würden.' Mein Bekannter trat an den Kofferraum, und dann stand urplötzlich dieser Fremde neben ihm und zwang ihn mit vorgehaltener Pistole, den Inhalt eines kleinen Fläschchens auszutrinken, und dann..." Vera hielt kurz inne.

"Und dann war es natürlich um ihn geschehen", vervollständigte Bernasconi den Satz an ihrer Stelle.

Vera nickte. "Ja, und seine 30'000 Franken waren selbstverständlich auch verschwunden. Und ich nehme an, du weisst natürlich, was mein Bekannter da hat zu sich nehmen müssen?"

"Ja, K.-O.-Tropfen. Je nach Dosierung ist man dann für ein paar Stunden weggetreten", erklärte Bernasconi. "Und wie ging es dann weiter?"

"Erst am späten Nachmittag wachte er am Steuer seines Wagens wieder auf und musste höllisch aufpassen, um wegen seiner Benommenheit nicht von der Strasse abzukommen. Seine Frau fiel natürlich aus allen Wolken, als sie von seinem Missgeschick erfuhr. Den Kindern erzählten sie aber nichts davon."

"Und was hat die Polizei dazu gesagt?"

"Die hat er gar nicht informiert. Das heisst – er kann aus bestimmten Gründen leider keine Anzeige erstatten."

"Ach du lieber Himmel! Dann handelt es sich um Schwarzgeld!", stiess Bernasconi hervor. "Damit hat sich die Steuerersparnis natürlich nicht bezahlt gemacht!"

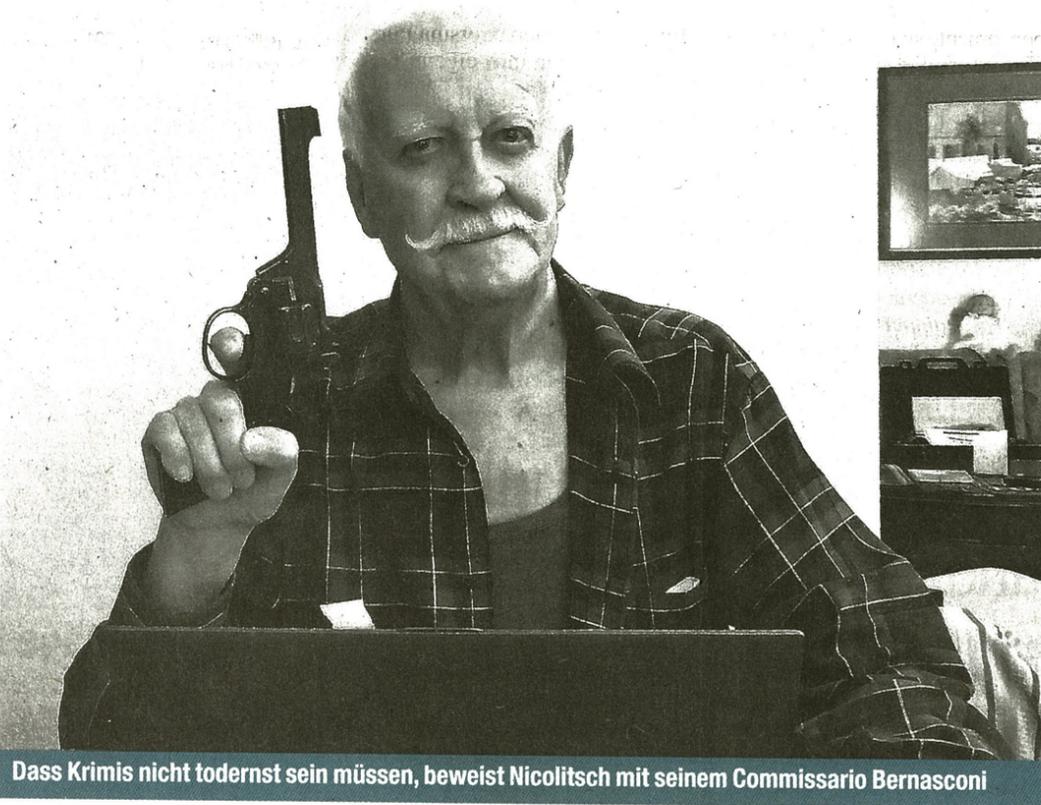
Schritte auf der Treppe zu hören. Als Della Torre unten ankam, rief Pasquale ihm zu, dass er das Licht im Gang ausmachen und die Hände hinter dem Kopf verschränken solle. Sobald es dunkel im Korridor war, leuchtete Pasquale ihm mit der Lampe mitten ins Gesicht. "So", sagte er, "und jetzt gehen Sie ins Wohnzimmer vor und ziehen bis auf die Unterhose alle Kleider aus!"

Völlig apathisch kam Della Torre seinen Aufforderungen nach. Kaum im Wohnzimmer, stülpte man ihm einen Jutesack über den Kopf, zog die Vorhänge zu und knipste die Stehlampe neben der Sitzgruppe an. Dann band man ihm mit Kabelbindern Arme und Beine fest zusammen und drückte ihn auf einen Stuhl nieder. Jetzt erst fing Della Torre zaghaft zu protestieren an, und da erst fiel es dem Besuchertrio auf, dass Della Torre nach jedem kurzatmig ausgesprochenen Satz – *schmiefte!!!*

\*\*\*

**Aus Bernasconis viertem Fall:**

"Also, Giovanni", sagte Vera, "um es kurz zu machen, einem meiner Bekannten ist folgendes zugestossen: Zwei Tage nach der Hubertusnacht, also am 28. Oktober, hat mein Bekannter in Mendrisio an einer Versteigerung ein Geländefahrzeug ergattert wollen. Mit 30'000 Franken in der Tasche trat er dort an, musste aber mit leeren Händen wieder abziehen, weil der Zuschlag einem anderen Bieter



Dass Krimis nicht todernst sein müssen, beweist Nicolitsch mit seinem Commissario Bernasconi

quale, als Mario den Satz nicht gleich fertigsprach.

"Da muss man sich jetzt aber auch fragen", fuhr Mario fort, "wie es zu diesen Missständen kommen kann. Wer glaubt denn immer wieder blindlings an all die vielen Versprechungen gewisser Politiker? Zumal man bei denen im Voraus schon weiss, dass sie nur plumpe Wahlpropaganda betreiben. Und wer wählt sie dann trotzdem wieder in ihr Amt zurück?"

\*\*\*

Als er Pasquales Worte durch das Telefon hörte, brach Della Torres Widerstand völlig in sich zusammen. Nur ein zaghaftes "Wwwer – wer sind Sie?", kam noch über seine Lippen. Damit spielte er Pasquale direkt in die Hände. Diesen Umstand ausnützend, befahl dieser, Della Torre solle sich nach unten zur Haustüre begeben und auf sein Klopfzeichen warten.

Sowie im Parterre das Licht anging, zischte Pasquale: "Jetzt!", worauf alle drei zum Haus hinüber hasteten und durch die offene Tür ins Wohnzimmer eindrangen. Nach einem kurzen Rundumblick im abgedeckten Lichtstrahl einer starken Taschenlampe gingen Pavone und Bernasconi rechts neben der Zimmertür in Stellung, während Pasquale sich auf der linken Seite bereithielt. Und dann waren auch schon Della Torres zögernde